

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 79. Ratibor den 1. October 1831.

Jedem Naturwesen ist es eigen, vor allem andern das eigene Bestehen zu sichern und zu befördern. Je allgemeiner nun die Feindseligkeit ist, welche dieser angeborenen Neigung des Individuums entgegentritt, desto größer und klarer spricht sich der Selbst-erhaltungstrieb aus. Dieser Zeitpunkt ist jetzt eingetreten. Die öffentliche und private Besorgniß ist gegen die Cholera gerichtet, daher blüht jetzt die Zeit der prophylaxis: Aerzte und Laien, öffentliche Blätter und Privatmittheilungen empfehlen Schutzmittel und während man auf der einen Seite durch allerlei Tinkturen, Räucherungen u. sich gegen Krankheit zu schützen sucht, läuft man auf der andern Gefahr durch unzumuthbaren Gebrauch schädlicher ja auch guter Mittel eben in das Uebel, welches man meiden will, zu verfallen. Die Erfahrung der letzten Wochen und Tage hat den Schreiber dieses, einen Arzt, gelehrt, daß es an der Zeit ist, hierin durch öffentliche Warnung vor Mißbräuchen, in welche der Nichtarzt so leicht verfällt, dem Gemeinwohl einen gerin-

gen Dienst zu leisten. Sind es auch bekannte Dinge, so können diese doch nicht oft genug ins Gedächtniß gerufen werden,

Der wohlgemeinte und gewiß begründete Rath täglich etwas von sogenannten Cholera-tropfen zu genießen, hat bei vielen Mißbrauch herbeigeführt. Abgesehen davon, daß dieses Cholera-Schutzmittel von so manchem als Maske für niedrige Leidenschaft benutzt wird, so sind auch sehr verschiedene und selbst nachtheilige Stoffe enthaltende Vorschriften zur Bereitung von dergleichen Tropfen in Umlauf. Es ist vorgekommen, und zwar am hiesigen Orte, daß andre eben sehr gefährliche Krankheiten Folge des Genusses solcher unzumuthbarer Tinkturen waren, selbst, daß die sonst wohlthätigen, im Uebermaaß ausreiner Sucht nach Vorbeugung gebraucht, Unordnungen in den körperlichen Funktionen hervorriefen. Daher ist es nicht genug zu wiederholen, daß sogenannte geheime Familien-Präservativmittel immer erst einem Sachverständigen vorgelegt werden sollten, in der Regel enthalten sie erhitzen- und dra-

fürliche Mittel, ja selbst Gifte. Wir besitzen ein im Amtsblatt der Königl. Regierung in Oppeln angegebene Formel, die gewiß allen Ansprüchen in dieser Hinsicht genügt. Sie ist empfohlen, um eine gewisse Thätigkeit in den Verdauungswerkzeugen zu erhalten, und alle bis jetzt empfohlenen Präservative können nichts anderes. Man glaube nicht: Viel, hilft viel! das Heil liegt nie mehr als jetzt im Naas. Heiterkeit des Geistes, Glaube an Gottes weise Führung, Furchtlosigkeit, erlaubter Zweifel an der unvermeidlichen Nothwendigkeit der Ansteckung, Mäßigkeit, Reinlichkeit, Vermeidung jeglicher Erkältung, namentlich der Füße und der Magengegend, besonders durch Genuß von Obst, Enthaltensameit von allen Leidenschaften, vor allen vom Trunk und Zorn, das sind die einzig wahren Präservative.

Aber der größte Feind des Menschen in dieser Angelegenheit ist die Furcht vor der Cholera, man trete ihr muthig entgegen, und man raubt ihr die gefährlichste Waffe.

Ein zweites hier zu erwähnendes ist das Räuchern mit Chlor, es sey nun durch Besprengen mit Chlorkalkwasser oder Chlorsooda, oder durch das Chlorgas selbst. Unerkannt nützlich und einzig als Luftreinigungsmittel ist dieses Chlorgas der Brust höchst nachtheilig, und nicht selten besonders bei mit schwacher Brust begabten sind Brustentzündungen und Blutspucken Folgen des Einathmens dieser Luftart. Auch hierin sind Mißgriffe leicht. Die Räucherung mit Chlorgas (entstehend wenn man Schwefelsäure auf eine Mischung von Braunstein und

Kochsalz gießt) sind vor allem andern schädlich für die Brust; man hüte sich daher in dem Zimmer sich aufzuhalten, wo diese Luftart sich entwickelt, man öffne die Fenster bevor man seinen Aufenthalt in diesem Zimmer nimmt. Weniger gefährlich und in Privathäusern wohl am meisten zu empfehlen ist das Besprengen des Fußbodens durch Chlorkalkauflösung, 1 Eßlöffel voll dürfte täglich für ein mittleres Zimmer hinreichen. Auch kann man ein kleines Näpfcgen mit Chlorkalk im Zimmer offen stehen lassen, oder auch täglich ein Gefäß mit frischer Holzkohle in demselben aufstellen. Pflicht ist es aber, täglich für reine Zimmerluft durch Oeffnen der Fenster zu sorgen.

Obschon das Gesagte bekannte Dinge enthält, so dürfte es doch jetzt nicht überflüssig erscheinen, Bekanntes wiederholt zu haben.

Jeremiade.

O, Cholera! du Kreuz und Leid
Dein unaufhaltsam Schreiten
Geht fort und keiner weiß Bescheid,
Dich wirksam zu bestreiten!
Der Eine schreit, „nehm Opium!“
Der Andere wieder, „seid nicht dumm!“
Bismuthum müßt ihr freßten.“

Der Kämpfer ist die Panacee
Läßt dieser sich vernehmen,
Der dort, zu Pfeffermünzenthees-
Dürft ihr euch nur bequemen;
Ein Dritter preist Klystiere an,

Ein Viertel findet den Arcan
Wohl noch in Kattenspillen!

Senfbäder hier, Dampfbäder da,
Man pflastert und frotzelt,
Die ganze Pharmaceutica
Wird richtig durchprobiert;
Ist man damit zu Ende dann,
So fängt man wieder von vorne an,
Und weiß soviel als — nihil!

Es wird gewarnt vor Schnaps und Bier
Wein, Caffee soll man lassen
Dass manche durst'ge Seele schier
Vor Schreck schon möcht erlassen.
Raum ist das Wasser noch vergünnt,
Den Lappen gleich, bleibt uns am End'
Nichts mehr — als Thran zu trinken.

So wird von Speisen dies und das
Verbotten auf's Gewissen
Zulezt weiß selbst man nicht mehr was
Man soll — denn jeder Wissen
Wird 'mal bekrittelt; aber glaubt!
Eins ist und bleibt gewiß erlaubt
Und zwar — in's Grab zu beißen!

(Wanderungen der Obstbäume.) Die
Pflaumenbäume sind aus Syrien durch die
Kreuzzüge zu uns gekommen. Das Vater-
land der Kirschen ist Kleinasien. Die Pflir-
sichen kamen aus Persien nach Italien und
von da nach Deutschland. Griechenland ist
das Vaterland der Aprikosen. Die welschen

Russbäume stammen ursprünglich aus Per-
sien her.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Ringe hieselbst zum Be-
trieb der Handlung geeignete Haus No. 4
nach dem Materialwerthe auf 1863 rthl.
und nach dem Nutzungsertrage auf 2326
rthl. gerichtlich taxirt, soll auf den Antrag
eines Real-Gläubigers im Wege der noth-
wendigen Subhastation verkauft werden,
und sind Behufs dessen drei Licitations-
Termine und zwar: auf den 8. Juli, 8.
September und peremptorisch auf den 8.
November 1831 Vormittags 9 Uhr anbe-
raumt worden, wozu Zahlungsfähige und
Kauflustige vorgeladen werden.

Cosel den 23. April 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Die Mosler'schen Kretschams-Realis-
täten sub Nro. 3 zu Brunnel bei Ra-
tibor, das süße Edöchel genannt, welche
auf 1670 Rthl. 1 sgr. abgewürdigt worden,
sollen in dem Termine den 10. October,
und peremptor. den 31. October d. J.
allhier verkauft werden, zu welchem zah-
lungsfähige Kauflustige einladet,

Schloß Ratibor den 8. August 1831.

Das Herzogliche Gerichts-Amte
der Herrschaft Ratibor.

Bekanntmachung.

Der Garnison-Stall-Dunger in Ra-
tibor ist vom 1. October a. c. ab, zu ver-
kaufen; derselbe wird Monatweise für die
Winter-Monate zu 15 Thlr. und durch die

Sommerzeit mit 12 Thlr. Ert. pro Monat zugeschlagen, und stehen gewöhnlich 150 Pferde im Stalle.

Die Stadt = Stall = Administration zu Ratibor.

Es soll der Bau der hiesigen über den Oppa-Fluß führenden Brücke in Entreprise gegeben werden, wozu ein Vicitations = Termin auf den 7. k. M. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Schlosse anberaumt worden ist, zu dem cautionsfähige und sachverständige Bau = und Werkmeister mit dem Bemerken vorgeladen werden daß der Zuschlag dem Höchstbl. Landschafts = Directorii vorbehalten bleibt.

Schloß Hultschin den 24. September 1831.

Die landschaftl. Sequestration.

Auf den Antrag des Curator der Gemeinde Pawlauer Kaufgelber = Liquidations = Masse und der Real = Gläubiger, ist die Refubhastation der zu Pawlau bei Ratibor belegenen, dem Deconom Franz Horikzi gehörigen Realitäten und zwar:

- 1) der Freistelle No. 39 mit 30 Morgen □ Ruthen Preussisch Maasß Acker, taxirt auf = 533 Rtlr. 20 sgr.
- 2) der Waldgrundstücke sub No. 2 von 249 Morgen 41 □ Ruthen Preussisch Maasß taxirt auf 4881 Rtlr. 25 sgr.
- 3) der dazu gehörigen auf 913 — 2 — taxirten Gebäulichkeiten — welche zusammen ein Freigut bilden — verfügt worden.

Die Vicitations = Termine sind

auf den 30. Juli

auf den 30. September in Ratibor in der Kanzlei des Justitarii, und der letzte peremptorische

auf den 25. November c. im Orte Pawlau festgesetzt. Zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, sich beson-

ders in dem letzten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist = und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten.

Die Taxe kann zu jeder Tageszeit in unserer Registratur und bei dem Scholzen in Pawlau eingesehen werden.

Ratibor den 24. Mai 1831.

Gräflich v. Strachwitzsche Pawlauer Gerichts = Amt.

Stranjed.

Es ist von heute wieder Kiefern und Eichen Leibholz in das Haus geliefert zu bekommen.

Ratibor den 1. October 1831.

Domst.

Getreide = Preise zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Den 20. Sept. 1831.	Rtl. sal. pf. 1 10 6	Rtl. sal. pf. 1 6	Rtl. sal. pf. 23 6	Rtl. sal. pf. 15	Rtl. sal. pf. 1
Höchster Preis.	1	1	—	—	—
Niedrig. Preis.	1	27	19 6	12	—